

Hintergrundinformationen zum Thema:

Neobiota sind gebietsfremde Pflanzen-, Pilz- und Tierarten, die nach 1492 (Entdeckung Amerikas) unter direkter (z.B. wirtschaftliche Motive) oder indirekter Mithilfe (z.B. Import von Gütern) des Menschen nach Europa gelangt sind. Einige der neu eingewanderten bzw. eingeschleppten Arten breiten sich ungehindert aus, da sie wärmeliebend (Klimawandel!) und konkurrenzstark gegenüber anderen Arten sind. Darüber hinaus können sie sich z.T. vegetativ und generativ vermehren, bevorzugen nährstoffreiche Böden und haben vor Ort keine natürlichen Feinde.

Gleich vorweg wird darauf hingewiesen, dass nicht alle Neophyten ein Problem darstellen, viele haben sich etabliert und sind Bestandteile unseres Alltags wie z.B. Kartoffel, Tomaten, Tulpen. Eine Faustregel besagt, dass von 1.000 Arten, die zu uns kommen, 100 verwildern, 10 fassen Fuß und 1 einzige Art bereitet Probleme und wird invasiv. Derzeit gelten in Österreich 35 Pflanzenarten als problematisch, 14 davon sind als invasiv eingestuft (www.neobiota-austria.at).

Die starke Ausbreitung invasiver Neophyten stellt weltweit die zweitgrößte Bedrohung für den Verlust der Biodiversität dar (Zit. ex Ministerium für ein lebenswertes Österreich).

Invasive Pflanzenarten weisen ein gemeinsames Merkmal auf – sie wachsen bevorzugt auf gestörten, von Menschen veränderten Standorten!

Durch die Bildung von Dominanzbeständen können sie wirtschaftliche (z. B. Erhöhung der Erosionsgefahr, Schäden an Bauwerken, Ernteverlust in der Land- und Forstwirtschaft), sowie ökologische Schäden (z.B. Zurückdrängung heimischer Pflanzen- und Tierarten) verursachen und sich negativ auf die Gesundheit von Menschen und Tieren auswirken (Kontaktdermatitis, Verbrennungen durch den Saft des Riesen Bärenklaus, Vergiftungen durch z.B. Kermesbeere, Robinie).

Die Verordnung des Europäischen Parlaments 1143/2014 „Über die Prävention und das Management der Einbringung und Ausbreitung invasiver gebietsfremder Arten“ verpflichtet die Mitgliedsstaaten die Vorgaben auf nationaler Ebene umzusetzen. Auf einer Liste sind all jene invasiven Pflanzen- und Tierarten angeführt, die entweder noch gar nicht nach Europa gelangt sind (Vorbeugung) oder die in den Mitgliedsstaaten Probleme verursachen, sodass ein entsprechendes Management zu erfolgen hat.

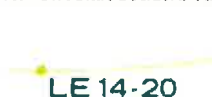
Auf der aktuellen Liste sind für Österreich u.a. der Riesen Bärenklau, das Drüsige Springkraut und die Gewöhnliche Seidenpflanze von Relevanz, die dafür erforderlichen Managementpläne wurden vom Umweltbundesamt ausgearbeitet und werden von den Bundesländern umgesetzt.

NATURAKADEMIE BURGENLAND

A-7431 Bad Tatzmannsdorf | Schloss Jormannsdorf Schlossplatz 1 | Tel.: +43 (0)3353/20660-2472

info@naturakademie-burgenland.at | www.naturakademie-burgenland.at

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Die Problematik von invasiven Arten kann einer breiten Öffentlichkeit nur durch bewusstseinsbildende Maßnahmen wie z. B. Workshops, Schulungen, Vorträge vermittelt werden. Richtiges Erkennen mit Hilfe von praxistauglichen Steckbriefen, sowie der Umgang mit erprobten Bekämpfungsmöglichkeiten, durchgeführt zum richtigen Zeitpunkt, sind der Schlüssel zum Erfolg. Darüber hinaus bedarf es kompetenter Ansprechpersonen, die für Fragen zur Verfügung stehen bzw. geeigneter Meldesysteme.

Ragweed / *Ambrosia artemisiifolia*, Beifußblättriges Traubenkraut

Ambrosia zählt im naturwissenschaftlichen Sinne zu den sogenannten invasiven gebietsfremden Pflanzenarten, wobei die Ausbreitungs- und Wachstumsbedingungen auf Grund geographischer und klimatischer Bedingungen insbesondere im Land Burgenland besonders günstig sind. Da auch auf landwirtschaftlichen Flächen ein unerwünschtes Ambrosia-Wachstum zu verzeichnen ist, ist seine aggressive Ausbreitungseignung auch geeignet, eine Ressourcenkonkurrenz zu landwirtschaftlichen Nutzpflanzen herbeizuführen. Ferner sind vom Ambrosia-Befall insbesondere Wege, Landes- und Gemeindestraßen, Bauland, offene Grünflächen, Hausgärten, Ruderalflächen wie Erd- und Schutthalden und auch Schutzgebiete betroffen.

Eine hochallergene Pflanze breitet sich aus

Ambrosia ist eine aus Nordamerika eingeschleppte Pflanze, deren Pollen schon in geringer Konzentration teils heftige gesundheitliche Effekte auslösen können.

Dazu zählen allergische Reaktionen wie Heuschnupfen, Bindehautreizungen und allergisches Asthma.

Ambrosiapollen haben ein fünfmal höheres Allergiepotezial als Gräserpollen!

Fotos Ambrosia: Uwe Starfinger, JKI



Grafik: Umweltbundesamt Deutschland

NATURAKADEMIE BURGENLAND

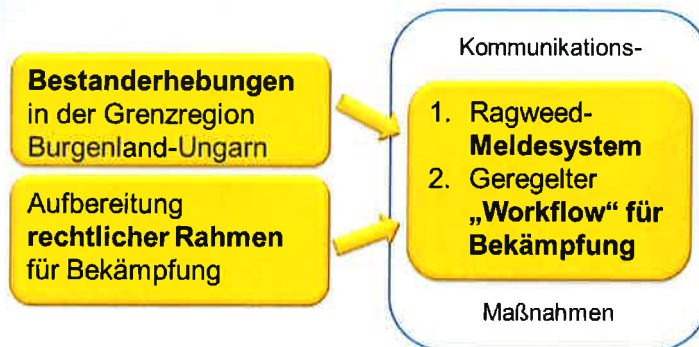
A-7431 Bad Tatzmannsdorf | Schloss Jormannsdorf Schlossplatz 1 | Tel.: +43 (0)3353/20660-2472

info@naturakademie-burgenland.at | www.naturakademie-burgenland.at

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION

Das Land Burgenland arbeitet intensiv am Aufbau eines Ragweed Melde- und Bekämpfungssystems. Im Rahmen eines grenzüberschreitenden INTERREG-Projekts mit Partnern aus Österreich und Ungarn wurden Bestandenserhebungen durchgeführt, die Grundlagen für einen rechtlichen Rahmen zur Ragweed-Bekämpfung aufbereitet und ein System für die Ragweed-Meldung und Bekämpfung entwickelt. Die Ragweed-Meldung erfolgt dabei über die Homepage www.ragweedfinder.at. Dieses Melde- und Bekämpfungssystem befindet sich aktuell in der Testphase und wird laufend weiterentwickelt.

Die Inhalte des Interreg-Projekts im Überblick:



Empfehlungen, Webtips

- www.neobiota-austria.at
- www.ragweedfinder.at
- www.arten-ohne-grenzen.ch/
- www.neophyten.net/
- www.ages.at/themen/schaderreger/
- www.uibk.ac.at/botany/neophyten-tirol/problematische_arten/
- http://www.umweltbundesamt.at/umweltsituation/naturschutz/artenschutz/neobiota_allg/

In der Übersicht (nächste Seite) sind Steckbriefe zu häufig vorkommenden invasiven und potentiell invasiven Neophyten und mit Bekämpfungsmöglichkeiten dargestellt.

NATURAKADEMIE BURGENLAND

A-7431 Bad Tatzmannsdorf | Schloss Jormannsdorf Schlossplatz 1 | Tel.: +43 (0)3353/20660-2472
info@naturakademie-burgenland.at | www.naturakademie-burgenland.at

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION



NaturAkademie — BURGENLAND —

Allgemeine Präventivmaßnahmen

- Vermeidung offener Böden
- Begrünung mit heimischen Arten
- Regelmäßige Kontrollen
- Bei Erstauftritt sofort Bekämpfungsmaßnahmen setzen
- Kontrolle und Reinigung von Werkzeug und Reifenprofilen wegen der Gefahr der Verschleppung
- Herkunft von Erdmaterial nachfragen
- Neue Gartenpflanzen auf Ausbreitungstendenzen beobachten



Götterbaum

Aletrisium aethiopicum

Aus Ostasien stammend, rasch wüchsiger, bis zu 30 m hoher Baum mit gefiederten Blättern. Kleine, gelblich-grüne Blüten, röhrlche Fruchtstände mit zahlreichen, flügeligen Samen. Empfindlich gegen Winterfroste

Juni - August

Gewöhnliche Robinie

Robinia pseudoacacia

Aus Nordamerika stammend, rasch wüchsiger, bis zu 30 m hoher, wärmeliebender Baum mit lockerer Krone, gefüllten Blüten sowie weißen, nektarreichen, hängenden Blütentrauben. Lange, starke Dornen an Stämmen und Ästen. Die Samen sind bis zu 30 Jahre keimfähig!

Mai - Juni

Goldrute

Solidago canadensis und *gigantica*

Aus Nordamerika stammend, mehrjährige, gelblühende, bis zu 2,5 m hohe Stauden mit schmalen, lanzettförmigen Blättern. Bis zu 20.000 Flugsaamen pro Pflanze. Bilden durch unterirdische Wurzelsprosser rasch Dominanzbestände

Juli - Oktober

Drüsiges Springkraut

Impatiens glandulifera

Aus dem westlichen Himalaya stammend, einjährige, walblisch-rosa bis dunkelrot blühende, bis zu 2,5 m hohe Pflanze mit scharf gezähnten Blättern. Pro Pflanze bis zu 2.500 Samen, die etwa 7 Jahre keimfähig bleiben und mehrere Meter weit weggeschleudert werden können

Juni - erster Herbst frost

Riesen-Bärenklau

Helleborus manjuriensis

Aus dem Kaukasus stammende, mehrjährige, bis zu 4 m hohe Pflanze mit tief eingeschnittenen Blättern. Rot gesprenkelte, hohle Stängelwurzel, Wurzeln, schirmförmige, bis 80 cm große Blütenköpfe; sehr zahlreiche Samen, die bis zu 8 Jahre keimfähig bleiben

Juni - September

Staudenknotruche

Fallopia japonica und *sachalinensis*

Aus Ostasien stammend, mehrjährige, bis zu 3 m hohe Pflanze; kleine, weiße Blüten und ledrig zugespitzte Blätter. Die dichten Bestände bilden ein Netz aus dicken Wurzeln bis zu 2-3 m unterirdisch überlappend. In Verbindung mit anderen Verträgen Überschwemmungen gut

Juli - Oktober

Aufrechte Ambrosie

Ambrosia artemisiifolia

Aus Nordamerika stammend, einjährige, bis 3 m hohe Pflanze mit zerkleinerten Blättern. Stängel rötlich, behaart; traubenförmige Blütenstände mit winzigen gelb-grünen Blüten. Pro Pflanze bis zu 10.000 Samen, die bis zu 40 Jahren keimfähig bleiben!

Juli - Oktober

Dominanzbestände*
 Gifriger Pflanzensaft! Hautreizungen, Allergien
 Gefährdung von Gebäuden und Verbauungen durch Keimung in Felsen und Mauertreppen

Zu jeder Jahreszeit möglich
 Unvollständiges Ringeln!
 Nachbehandlung allfälliger Steckausläufer!
 Tragen von Handschuhen!

Steg entfernen, der geschwächte Baum stürzt ab. Bitte unbedingt die erdigig abgestochenen Bäume fällen! Die Maßnahmen sind im Spätsommer (Geberbaum), bzw. im Winter (Robinie) am effektivsten!

Dominanzbestände*
 Anreicherung des Bodens mit Stickstoff. Dadurch kommt es zur Veränderung der Pflanzenarten
 Rinde, Blätter und Samen sind giftig!

Zu jeder Jahreszeit möglich
 Unvollständiges Ringeln!
 Nachbehandlung allfälliger Steckausläufer! Beweidung mit Ziegen

Was ist „unvollständiges Ringeln“?
 Entfernen Sie die Rinde bis auf das Holz auf mindestens 20 cm Länge rund um den Stamm, nur ein schmaler Steg – 100% des Stamminfanges – bleibt im 2. Jahr den

Dominanzbestände*
 Erosionsgefahr durch Absterben der oberirdischen Pflanzenteile im Herbst

Vor Blütebeginn Ausreizen von Einzelbeständen, Mähen und Mulchen von Dominanzbeständen vor Blütebeginn und im Spätsommer. Nachkontrolle in den Folgejahren!

Dominanzbestände führen zur Verdichtung heimischer Pflanzen- und Tierarten.

Dominanzbestände*
 Erosionsgefahr durch Absterben der oberirdischen Pflanzenteile im Herbst

Maßnahmen vor der Blüte, von der Quelle stromabwärts Ausreizen kleinerer Bestände und Einzelpflanzen. Tiefe Mäh unterhalb des 1. Stängelknotens bei Dominanzbeständen 1-2 mal pro Jahr!

Entfernen des Materials, Trocken auf einer Unterlage – kein Bodenkontakt, da sonst Keimüberbleibsel! Nachkontrolle in den Folgejahren!

Dominanzbestände*
 Hautkontakt mit dem Pflanzensaft kann zu Auschlagen mit Blasenbildung führen (Wiesen-dermatitis)
 Erosionsgefahr

Maßnahmen bereits vor der Blüte, von der Quelle stromabwärts Mäh Ausgraben und Zerkleinerung der Wurzel durch V-förmigen Spatenstich, mindestens 10-20 cm tief. Nur mit Schutzkleidung!

Beweidung mit Schafen, Ziegen oder Schreitenten Hochlandrindern. Nachkontrolle in den Folgejahren!

Dominanzbestände*
 Erosionsgefahr durch Absterben der oberirdischen Pflanzenteile im Herbst
 Massive Schäden an Gebäuden und Straßen

An Flüssen von der Quelle abwärts Ab einer Höhe von ca. 40 cm regelmäßige Mäh mindestens 6-8 mal pro Jahr über mehrere Jahre. Entfernung des Blütmats, da Gefahr eines Neusaustriebs! Ausgraben so tief wie möglich, Entbringen von Kontaminanzpflanzen wie Weiden oder Schilf. Beweidung mit Schafen, Ziegen oder Rindern.

Nachkontrolle in den Folgejahren!

Dominanzbestände*
 Allergien der Augen und Atemwege, Hautirritationen bei Kontakt
 Schäden an landwirtschaftlichen Kulturen, Ernteaussfälle

Ausreizen samt Wurzel vor der Blüte; Mähen von größeren Beständen: Erster Schnitt Ende Juli, weitere Schnitte im Abstand von 3-4 Wochen
 Bekämpfung ab der Blüte mit Schutzhülle und Stutzenmaske empfohlen!
 Nachkontrolle in den Folgejahren!

Gefahr für die heimische Artenvielfalt durch Dominanz

Gefahr für die Gesundheit

Gefahr für die Gesundheit